

Jahresbericht der Beratungsstelle vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

Im Jahr 2020 nimmt das Beratungsteam Bildung Thurgau von 95 Personen Anfragen zur Bearbeitung entgegen.

Dazu kommen etwa 30 Kurzanfragen zu unterschiedlichen Themen, die nicht in der Statistik erfasst sind.

Beratungsteam

Das personell unveränderte Beratungsteam – bestehend aus Susann Aeschbacher, Sibylla Haas und Daniel Zürcher – arbeitet auch dieses Jahr eng mit der Juristin Antonella Bizzini zusammen. Ein Mitglied des Teams steht den Lehrpersonen für Anfragen jeweils am Montag-, Dienstag-, Donnerstag- und Freitagnachmittag sowie am Mittwoch den ganzen Tag zur Verfügung. Die gesamte Beratungstätigkeit untersteht der Schweigepflicht.

Nebst Mail- und Telefonberatungen treffen wir ratsuchende Lehrpersonen auch für persönliche Beratungsgespräche oder begleiten sie, wenn gewünscht und sinnvoll, zu Gesprächen mit der Schulleitung und/oder Behördenmitgliedern. Diese Unterstützung ist oft sehr anspruchsvoll, aber in herausfordernden Situationen wertvoll und hilfreich.

Oft muss der Anstellungsentscheid konsultiert, allenfalls auch aktualisiert werden. Manchmal wird gewünscht, dass ein Arbeitszeugnis überprüft, ein Gesprächsprotokoll gelesen, eine Zielvorgabe besprochen, eine Stellungnahme vorbereitet oder überarbeitet wird.

Braucht es eine vertiefte rechtliche Abklärung oder wird gar ein Rechtsverfahren nötig, übernimmt unsere Juristin Antonella Bizzini den Fall. Im Beratungsjahr 2020 wird die Unterstützung für eine Beschwerde gegen eine IV-Verfügung nötig.

Das Beratungsteam tauscht sich dieses Jahr pandemiebedingt nur einmal zusammen mit der Juristin Antonella Bizzini und der Präsidentin Anne Varenne in einer physischen Sitzung aus. Das zweite Treffen wird vom Dezember in den Januar verschoben und findet virtuell statt. Allerdings klappt der bilaterale Austausch bei fachlichen Fragen oder auch für stärkende Rückversicherung jederzeit bestens. Diese bereichernde Zusammenarbeit und die Gewissheit der Unterstützung im Team wird von uns allen sehr geschätzt.

Ein besonderes «Coronajahr»

Obwohl dieses Jahr von der Pandemie so dominiert wird, steht das Thema in der Beratungspraxis nicht an oberster Stelle. Natürlich wirft der historische Wechsel von Präsenz- zu Fernunterricht und auch der Umgang mit den Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19) neue Fragen und Unsicherheiten auf, aber die Beratungsanfragen diesbezüglich halten sich in Grenzen. Das spricht für eine gute Kommunikation seitens des Amtes für Volksschule und der Geschäftsleitung Bildung Thurgau sowie eine hohe Kompetenz seitens der Lehrerschaft im Umgang mit Krisen. Eine andere Vermutung lautet: Die Beteiligten sind mit den Herausforderungen, die diese Krise mit sich bringt, so zugedeckt, dass sie gar keine Zeit und Kraft mehr finden, um sich Unterstützung zu holen. Die wahren Gründe zeigen sich vielleicht in der Zukunft.

Beratungsreglement

Seit dem 1. August 2017 ist das neue Beratungsreglement in Kraft. Zu beachten gilt es, dass für Aktivmitglieder von Bildung Thurgau Auskünfte und Beratungen innerhalb von 12 Monaten bis zu 6 Stunden unentgeltlich sind. Danach werden anteilmässig 40 Franken pro Beratungsstunde in Rechnung gestellt. Im Beratungsjahr 2020 benötigen 11 Ratsuchende (die Team-Beratungen sind nicht mitgezählt) mehr als 6 Stunden Unterstützung. Bei den meisten Anfragen bewegen wir uns im unentgeltlichen Bereich für Mitglieder. Anfragen zu Vorkommnissen, die vor der Bezahlung des korrekten Mitgliederbeitrages vorgefallen sind, werden unter den Bedingungen für Nichtmitglieder übernommen.

Themen Beratung

Die Themen der Juristin und des Beratungsteams können sich überschneiden, da die Anfragen in der Regel zuerst an das Beratungsteam gelangen.

In **41** Fällen geht es thematisch um **Konflikte**. Die allermeisten davon betreffen Konflikte mit der Schulleitung. Häufig beklagen sich Lehrpersonen, dass sie keine oder zu wenig Unterstützung erhalten in schwierigen Schüler- und Schülerinnensituationen oder bei Vorwürfen und Angriffen von Eltern. Lehrpersonen erfahren extreme Stressbelastungen, vermissen Unterstützung, Transparenz und Wertschätzung und leiden unter wachsendem Misstrauen. Augenfällig ist in diesem Beratungsjahr, dass mehrmals Teambesprechungen nötig sind, weil die Situation mit der Schulleitung für ganze Lehrpersonengruppen belastend erlebt wird.

Konflikte ergeben sich manchmal durch vorgehaltene Mängel in der Leistung oder im Verhalten, auferlegte Zielvorgaben, Abmahnung oder Kündigung. Einzelne Konflikte entstehen wegen unterschiedlicher Vorstellungen bezüglich der Zusammenarbeit von Lehrpersonen.

11 Beratungen behandeln Fragen zur **Coronasituation**, Akzeptanz von Risikopersonen, Ängste um genügend Schutz und Hygiene, aufgeschobene Weiterbildungen, Quarantänesituation, wegen Fernunterricht entfallende Lektionen oder Pensensverlagerungen.

9-mal stehen Fragen rund um den **Schwangerschafts- und Mutterschaftsurlaub** im Zentrum. Meistens geht es darum zu klären, wie es mit der Kündigung und einem Wiedereinstieg nach der Geburt aussehen könnte.

8 Personen melden sich, weil sie mit ihrem **Pensum** unzufrieden sind oder sie erkundigen sich, was ihnen rechtlich zusteht.

6-mal werfen die **Lohneinstufung** oder die **Entschädigung** für eine besondere Funktion Fragen auf.

In **5** Fällen geht es um den **Anstellungsentscheid** und unterschiedliche Aspekte der Arbeitsbedingungen.

4-mal möchte eine Lehrperson ihr **Arbeitszeugnis** überprüfen oder überarbeiten lassen.

Weitere **4** Personen wünschen Unterstützung im Zusammenhang mit ihrer Krankschreibung.

In **3** Beratungsgesprächen steht die Vereinbarkeit von **Beruf und Familie** im Zentrum.

2-mal sind Fragen zu **Aus- und Weiterbildung** Thema und **2**-mal fordert die **Integration/Betreuung** eines **Kindes mit besonderen Bedürfnissen** die Beteiligten heraus.

Zudem werden im laufenden Beratungsjahr einzelne Anfragen zu den Themen **Elternumfrage**, wer finanziert ein **Schulhandy**, Organisation der **Stellvertretung**, **Klassengrösse**, **Berufsauftrag**, **Rechtsschutzversicherung**, Rechte und Pflichten während **Schulhaussanierung**, **Datenschutz**, **unbezahlter Urlaub**, **Dienstaltersgeschenk** und **Pensionierung** gestellt.

Im Jahr 2020 beantwortet die Verbandsjuristin Antonella Bizzini diverse Fragen oder übernimmt Fälle, die ihr durch das Beratungsteam oder die Präsidentin Anne Varenne zugewiesen werden. Die Themen waren unter anderem Anfechtung einer unrechtmässigen Vertragsänderung, Fragen zu Lohnfortzahlung, Taggeldversicherung und IV bei längerer Arbeitsunfähigkeit, Arbeitskonflikte mit der Schulleitung, Beschwerde wegen «Bossing» und schliesslich Abklärungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus: Maskenpflicht, Zugehörigkeit zur Risikogruppe und Lohnfortzahlung.

Die Präsidentin Anne Varenne beschäftigt sich im Jahr 2020 hauptsächlich mit der politischen Unterstützung von acht Lehrpersonen in besonderen Situationen oder sehr herausfordernden Konstellationen. Während mehrerer Monate engagiert sie sich auf verschiedenen Ebenen bei zwei komplexen Konflikten zwischen Schulleitungen/Schulführung sowie Teile der Schulteams. Das Ziel ist immer dasselbe: Die betroffenen Lehrpersonen und Lehrpersonenteams sollen von ihrer Schulführung gehört und mit ihren berechtigten Anliegen respektiert werden, so dass eine Entlastung der Problemsituation möglich und vorgenommen wird.

Für das Jahr 2020 zieht das Beratungsteam folgendes Fazit:

Einmal mehr führen die Konfliktsituationen die Fallliste an. Nebst einigen Fällen, die sicherlich Mängel auf unterschiedlicher Seite aufdecken, ist augenfällig, wie oft mangelnde Unterstützung und fehlende Professionalität seitens der Schulleitung beklagt wird. Wir hören von Lehrpersonen, die sich in schwierigsten Schulsituationen allein gelassen fühlen, unter Druck gesetzt oder nicht verstanden werden, weil die Schulleitung Fehler nur bei der Lehrperson sieht, die Verantwortung nicht wahrnimmt, die Eltern deckt, erst seit kurzem im Amt oder interimistisch eingesetzt ist. Das ist sehr belastend für die Lehrperson, die tagtäglich den Folgen der Situation ausgesetzt ist und so oft an den Rand der Kräfte gelangt. Ein Mitglied des Beratungsteams empfindet die Möglichkeiten, in einem Schulleitungskonflikt zu intervenieren, als sehr ernüchternd und ein anderes Teammitglied äussert: Die Konflikte nehmen zu und verschärfen sich.

Zweimal meldet sich eine Lehrperson bei der Beratungsstelle Bildung Thurgau auf Empfehlung der Schulberatung. Diese hat an der Schule bereits interveniert, aber leider ohne Erfolg. Da bleibt zuweilen auch von unserer Seite nur noch, der Lehrperson zu empfehlen, die Stelle zu wechseln. Keine Hilfe zu erhalten in einer sehr belastenden Berufssituation greift die Gesundheit an, zerstört die Motivation und Freude an der Arbeit und ist auf Dauer nicht unbeschadet zu überstehen.

Die meisten Ratsuchenden sind dankbar, zufrieden und fühlen sich entlastet durch die Unterstützung oder das erreichte Ergebnis der Beratung, was uns Berater*innen freut und motiviert. Herzlichen Dank für das Vertrauen.

Frauenfeld, im Februar 2021

MitarbeiterInnen Beratungsstelle Bildung Thurgau: Susann Aeschbacher, Sibylla Haas und Daniel Zürcher
Verbandsjuristin: lic. iur. Antonella Bizzini